

Peter Zellmann, Vorarbeiten Susanna Horky und Beatrix Haslinger

Urlaubswünsche und Reisewirklichkeit

Ergebnisse der österreichischen Tourismusanalyse 1997 – 2005

Teil II: Destinationen – „Wer reist wann, warum, wohin?“

„Reisewünsche“ für die schönste Zeit im Jahr dominieren manchen Tagtraum. Traumreisen winken daher nicht zufällig häufig bei Glücksspielen und Verlosungen als Hauptpreise.

Auch hat die „Lust zu Erkunden“ die Reiselust der Menschen seit jeher gefördert, wie uns das auch die Evolutionstheorie veranschaulicht.

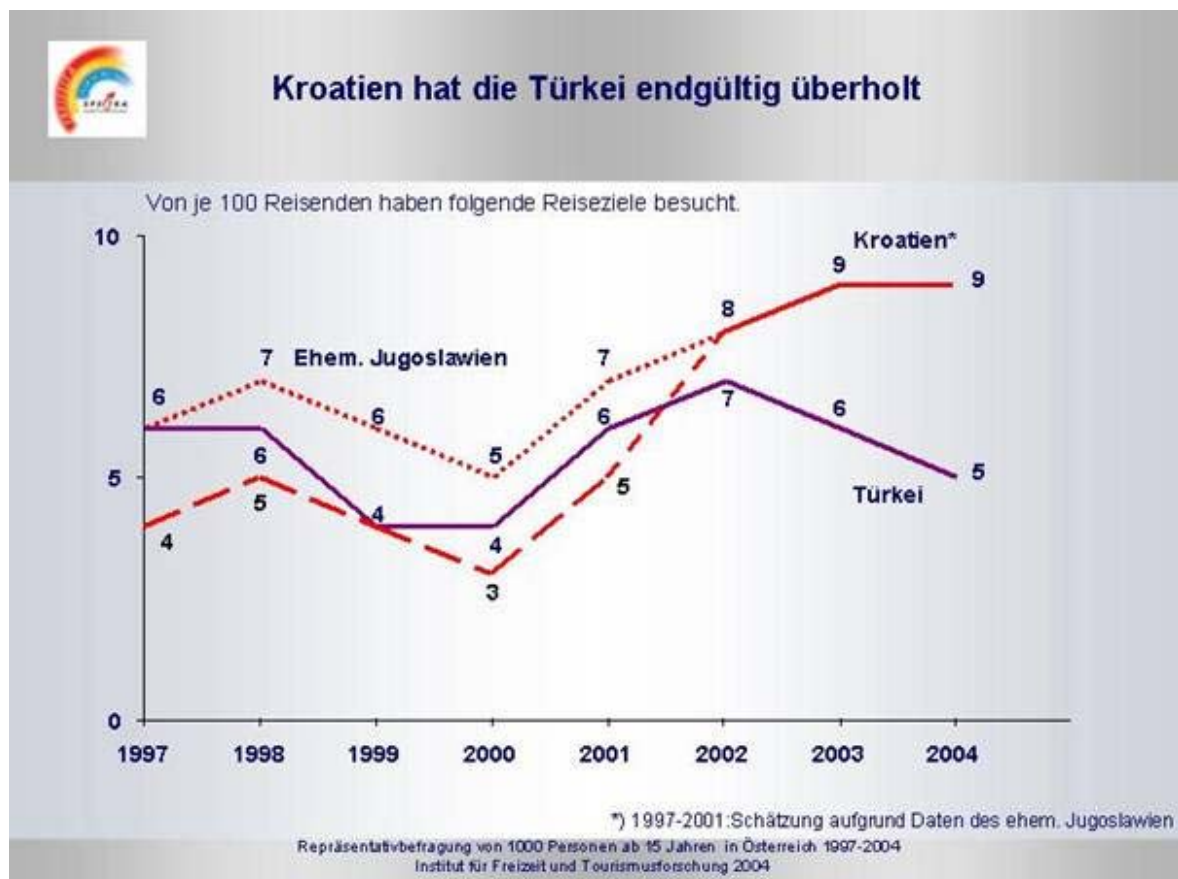
Die Frage „wohin“ jedoch wird aufgrund der gesteigerten Wahlmöglichkeiten, der finanziellen Leistbarkeit und der kontinuierlich wachsenden Mobilität zu einer immer schwierigeren Entscheidung.

Das auffälligste Entwicklungsmerkmal bei den Urlaubsreisen der ÖsterreicherInnen:

Kroatien hat die Türkei endgültig überholt. Der Tourismus in der Türkei hat vor der Jahrtausendwende vom Balkankrieg profitiert. Nun haben umgekehrt die Unruheherde im Nahen Osten, besonders im Irak, stark negativen Einfluss auf die touristische Attraktivität des Landes.

Kroatien profitiert außerdem von der guten Erreichbarkeit mit dem Auto und den günstigen Urlaubsnebenkosten. Diese Faktoren haben eine Wende im Konkurrenzkampf der beiden Staaten um den 3. Platz der beliebtesten Auslandsdestinationen der Österreicher herbeigeführt: Kroatien hat die Türkei überholt und kann beinahe doppelt so viele Reisende verbuchen, die Tendenz weiter steigend.

Auch Spanien, das eine ähnliche Besucherentwicklung aus Österreich wie die Türkei aufweist, wurde damit von Kroatien deutlich überholt.



Analyse der Urlaubszielwahl im Detail

Eine Repräsentativbefragung des IFT ergab, dass von allen Österreichern, die nicht verreisten, fast jeder zweite (47%) aufgrund finanzieller Ursachen den Haupturlaub zu Hause verbrachte. Damit ist die Finanzierbarkeit mit Abstand die wichtigste Entscheidungsgrundlage für die tatsächliche Realisierung von Urlaubsplänen. Und dies spiegelt sich auch sehr deutlich im Reiseverhalten allgemein und in der Destinationswahl im speziellen wider:

Eine groß angelegte Langzeitstudie ausgehend vom Jahre 1997 bis 2005 am Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Wien) hat das Reiseverhalten der Österreicher und deren Reiseabsichten speziell in Hinsicht auf die derzeit drei beliebtesten Auslandsdestinationen der Österreicher: Italien, Griechenland und Kroatien, genauer unter die Lupe genommen.

Folgende interessante Detailerkennnisse sind heraus gearbeitet worden:

- Italien, die Auslandsdestination Nr. 1 zieht besonders Frauen an
- Eine Griechenlandreise ist ein oft unerfüllter Traum der mittleren Bildungsschicht, welche letztlich doch meist nach Italien reist!
- Das aufstrebende Urlaubsland Kroatien ist besonders bei Männern und den unteren Bildungsschichten beliebt!
- An den Destinationen Italien und Griechenland zeigt sich: Die obere Einkommensschicht sucht den „Hauch des Elitären“ – sobald ein Urlaubsland von der „breiten Masse“ intensiver bereist wird, sinkt für sie Attraktivität und sie verändern ihre Wahl des Urlaubszieles.
- Die Erreichbarkeit einer Destination mit dem Auto ist besonders für die unteren Einkommensschichten noch immer wichtig. Billigflieger können das Problem der Erreichbarkeit ferner Reiseziele nicht gänzlich lösen.
- Bei allen 3 Urlaubsländern lässt sich nachweisen: Es sind hauptsächlich finanzielle Gründe, welche die Österreicher bewegen, sich für eine bestimmte Reisedestination zu entschließen oder die Reise dorthin (trotz Reiseabsicht) doch zu unterlassen!

Diese bemerkenswerten Erkenntnisse stellt die folgende Studie auch mit Hilfe grafischer Veranschaulichungen dar.

Die Durchschnittsangaben am rechten Rand der Grafiken (\emptyset) stellen den Mittelwert jeder einzelnen Kurve über den Zeitraum von 1997-2005 dar. Diese Werte wurden dann in weiterer Folge für die Beschreibung der Absichten bei der Reiseplanung und des tatsächlichen Reiseverhaltens herangezogen.

Es soll nun für die drei beliebtesten Destinationen (Italien, Griechenland und Kroatien) das unterschiedliche Urlaubsverhalten von einzelnen Bevölkerungsgruppen (Geschlechter, Altersgruppen, Bildungs- und Einkommensschichten) betrachtet werden. Dabei werden deren Reiseabsichten auch ihrem tatsächlichen Reiseverhalten gegenübergestellt.

Angaben zur Bildungsschicht

- „niedrig“ = Pflichtschule (Volks- u. Hauptschule), Lehrausbildung
- „mittel“ = berufsbildende mittlere Schule (ohne Matura)
- „hoch“ = Matura, Uni/Hochschule

Erläuterung der drei Einkommensklassen:

- niedrig („arm“) = ein monatliches Haushaltsnetto-Einkommen unter 1.310,- €
- „mittel“ = ein monatliches Haushaltsnetto-Einkommen von 1.311 – 1.890,€
- hoch („reich“) = ein monatliches Haushaltsnetto-Einkommen über 1.891,- €

1. Italien: Die Tourismusdestination Nr.1 ist bei Frauen und Mittelstand besonders beliebt

a) Gesamtbevölkerung:

Italien ist das beliebteste Auslandsreiseziel der Österreicher

Italien ist mit Abstand das beliebteste Auslandsreiseziel der Österreicher Reiseabsichten ($\emptyset=15,4$

%) und tatsächliche Reisen (\bar{x} =15,6%) entsprechen einander im Durchschnitt fast genau.

Hohe Reiseabsichten deuten darauf hin, dass Italien eine sehr attraktive Reisedestination ist. Die hohe Attraktivität des mediterranen Landes überrascht nicht, wenn man bedenkt, dass 40 % der Österreicher im Urlaub besonders Sonne, Strand und Meer genießen möchten und daher ihren Haupturlaub als typischen „Badeurlaub“ verbringen.

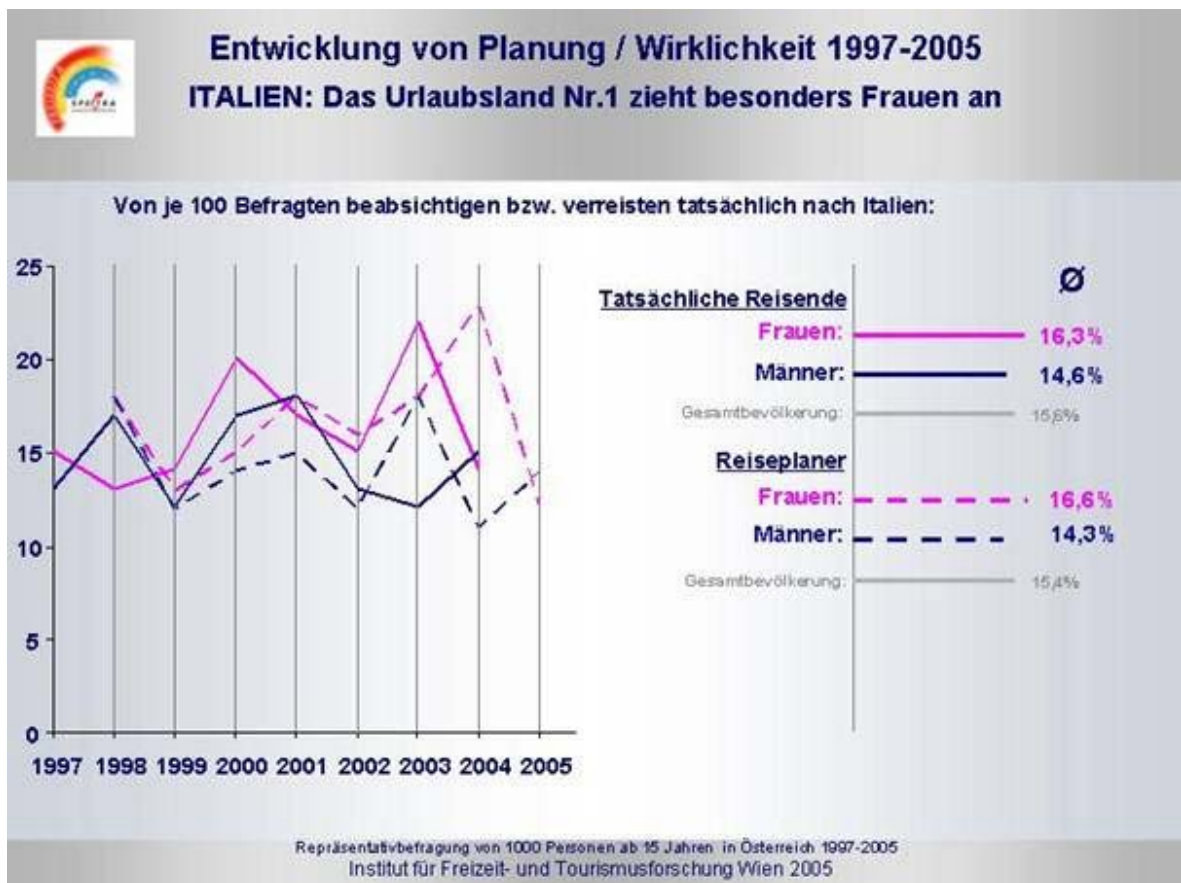
Der Wunsch nach Italien zu reisen, hat allerdings heuer (2005) stark abgenommen. Der wachsende Konkurrenzdruck durch Billigflüge und durch das steigende Image des ebenfalls mediterranen Staates Kroatien einerseits, die steigenden Kosten eines Italienaufenthalts andererseits, gefährden den Beliebtheitsgrad Italiens immer mehr.

b) Geschlechtsunterschiede: Italien ist bei Frauen beliebter

Frauen beabsichtigen etwas öfter (\bar{x} =16,6%) nach Italien als Männer (\bar{x} =14,3%). Auch reisen sie tatsächlich etwas öfter dorthin (\bar{x} =16,3%) als ihre Geschlechtsgenossen (\bar{x} =14,6%).

Frauen (42%) begeistern sich nachweislich deutlich mehr für Badeurlaube, als Männer (37%). Und auch das umfassende Kulturangebot des Stiefelstaates wird von Frauen mehr geschätzt als von Männern. Somit ist es nachvollziehbar, dass mehr Frauen als Männer Reisepläne nach Italien schmieden.

Zudem ist Italien ein Reiseziel, das man sich vor allem deshalb eher leisten kann, weil es mit dem Auto (bequem) erreichbar ist, teure Flugkosten also wegfallen. Die Finanzierbarkeit und bequeme Erreichbarkeit dieser Urlaubsregion erklärt die hohe Reiseintensität der Österreicher, speziell aber der Familien mit Kindern, häufig daher auch der Frauen. Besonders für alleinerziehende Frauen ist das günstige Urlaubsziel besonders attraktiv, sie besonders häufig an die nördliche Adria (22%).



c) Altersunterschiede: kaum Unterschiede

Es gibt kaum Altersunterschiede, die junge Reisezielgruppe ist leicht überrepräsentiert.

d) Bildungsniveau:

Das „mittleres Bildungsniveau“ fährt am häufigsten nach Italien, ohne dies eigentlich zu planen

Der durchschnittliche Reisewunsch (13,3%) bei den Österreichern mit mittlerem Bildungsniveau fällt relativ gering aus. Dennoch ist Italien bei dieser Bildungsgruppe am beliebtesten (Reiseintensität \bar{x} =17,5%).

Derzeit scheint Italien seine Attraktivität bei der mittleren Bildungsschicht etwas einzubüßen: Vom Jahr 2003 auf das Jahr 2004 sank die Reiseintensität um 15 Prozentpunkte! Auch die Reiseabsicht dieser Bildungsschicht sank heuer (2005) ab.

e) Einkommensschicht:

Von Mittelstand bevorzugt, für die „Ärmeren“ oft immer noch zu teuer, für die „Reicheren“ verliert es zunehmend an Reiz

Österreicher mit geringem Einkommen planen eine Italienreise etwas seltener ($\emptyset=16,0\%$) und reisen auch dementsprechend seltener ($\emptyset=15,8\%$) als die mittlere Einkommensschicht. Die untere Einkommensgruppe verreist überhaupt deutlich seltener – jährlich verreisen etwa nur ein Drittel, während es in der oberen Einkommensschicht durchschnittlich sogar zwei Drittel sind! Selbst günstige Erreichbarkeit mit dem Auto, Billigflieger und niedrig preisige Unterkünfte können dieses Phänomen nicht wesentlich ändern bzw. beeinflussen.

Italien ist bei den Österreichern mit mittlerem Einkommen ($\emptyset=16,8\%$) am beliebtesten. Den absoluten Spitzenwert erreichten diese Bevölkerungsgruppe im Jahr 2000 (24 Prozent!).

„Reiche“ Urlauber sind im Stiefelstaat im Vergleich etwas unterrepräsentiert (Reiseintensität: $\emptyset=14,5\%$, Reiseabsicht $\emptyset=13,5\%$).

2. Griechenland – Unerfüllter Traum der mittleren Bildungsschicht, welche letztlich doch nach Italien reist!

a) Gesamtbevölkerung:

Mehr Traumziel, das sich nicht jeder leisten kann

Die Österreicher planen deutlich öfter eine Griechenlandreise ($\emptyset=10,5\%$), als sie dieses Urlaubsziel tatsächlich besuchen ($\emptyset=8,8\%$).

Dies liegt weniger an der geringeren Attraktivität des Landes im Vergleich zu Italien, sondern an den Kosten: Die Erreichbarkeit ist überwiegend auf den Luftweg beschränkt und damit mit höheren Reisekosten verbunden.

b) Geschlechtsunterschiede:

Keine Unterschiede

Im Zusammenhang mit der Beliebtheit eines Griechenlandurlaubes finden sich keine nennenswerten Unterschiede in Bezug auf die Geschlechter.

c) Altersunterschiede:

Für die 55plus-Generation eher unattraktiv

Die Reiseabsichten und die Reiseintensität der jüngeren Urlauber und jener mittleren Alters (durchschnittlich jeweils rund 12%) sind relativ hoch, der Trend ist weiter steigend.

Bei älteren Personen (ab 55 Jahren) hingegen ist die Reiselust nach Griechenland sehr schwach ausgeprägt ($\emptyset=6,9\%$), der Trend ist ebenfalls sinkend.

Eine besondere Hemmschwelle für Senioren stellen die sehr hohen Temperaturen, und das schlechte Image der Gesundheitsversorgung (Selbstversorgung im Krankenhaus!) dar. Schlechte Straßenverhältnisse machen viele Transfers und Rundreisen gerade für ältere Urlauber nicht besonders komfortabel.

d) Bildungsniveau:

Mittlere Bildungsschicht plant eine Griechenlandreise – fährt aber nach Italien!

Den größten Reisewunsch haben Österreicher mit mittlerem Bildungsniveau ($\emptyset=13\%$), der Trend ist weiter steigend. Allerdings deutlich weniger ($\emptyset=10\%$) reisen tatsächlich auch hin.

Spannend wird dieses Verhalten, wenn man es mit der oben bereits beschriebenen „Reisedestination Italien“ in Zusammenhang bringt.

Österreicher mit mittlerem Bildungsniveau sind hinsichtlich der Reiseabsicht nach Italien stark unterrepräsentiert ($\emptyset=13,3\%$). Unter den tatsächlichen Italienreisenden sind sie hingegen deutlich überrepräsentiert ($\emptyset=17,5\%$),

Bei Griechenlandreisen verhält es sich genau genommen umgekehrt. Es fällt auf dass die mittlere Bildungsschicht einen Griechenlandurlaub plant, diesen dann aber häufig nicht realisiert, sondern nach Italien fährt!

Wiederum zeigt sich: Die geographische Nähe Italiens und damit verbundene Erreichbarkeit z.B. mit

dem Auto – sowie leichtere Finanzierbarkeit – dürfte für österreichische Urlauber ausschlaggebend sein, während man vom Urlaub am Sandstrand auf einer griechischen Insel nur bei den Reiseplänen während der Wintermonate träumt.

Menschen mit niedrigem Bildungsniveau reisen annähernd doppelt so oft in das nahe Italien ($\emptyset=14,9\%$) als nach Griechenland ($\emptyset=8\%$). Hier liegen Reiseabsichten und tatsächliche Reisen jedoch nicht so weit voneinander entfernt.

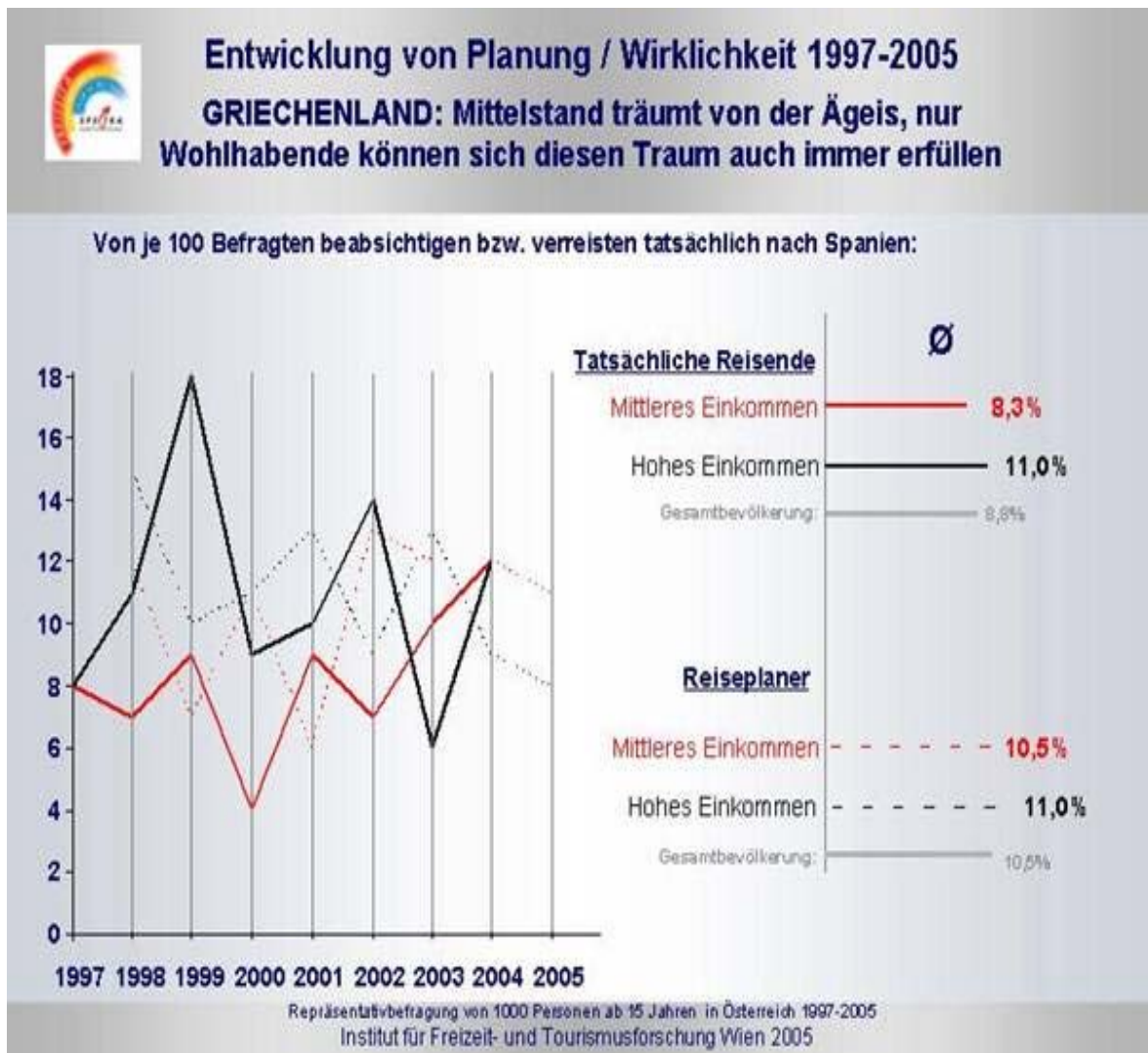
Die obere Bildungsschicht war noch vor der Jahrtausendwende unter den Griechenlandreisenden deutlich überrepräsentiert, es ist aber ein diesbezüglich stark nachlassender Trend erkennbar. Griechenland ist ein ehemals „elitäres Urlaubsziel“, das gerade für höher Gebildete einen großen Urlaubsanreiz darstellte. Mit der Ausweitung von Billigflugangeboten stieg die Erreichbarkeit dieser Urlaubsdestination für die Massen, was wiederum die Urlauber mit höherer Bildung von Griechenland immer öfter fernbleiben ließ.

e) Einkommensschicht:

Billigflüge machen das Land für weniger Begütete interessant und damit für Wohlhabende immer unattraktiver

Am beliebtesten ist Griechenland noch immer bei der oberen Einkommensschicht ($\emptyset=11\%$). Den Spitzenwert von 18 Prozent im Jahr 1999 erreichte Griechenland bei dieser Bevölkerungsgruppe allerdings danach nie wieder. Es ist sogar zu bemerken, dass die jahrelange Affinität der oberen Einkommensschicht für dieses Urlaubsland in jüngster Zeit eher zu sinken scheint.

Bei den Reisenden mit geringem Einkommen ist die durchschnittliche Urlaubsintensität in Griechenland konstant, die Reiseabsichten (Reisepläne) steigen sogar noch an. Durch die Zunahme der Billigflugangebote wächst das Interesse der einkommensschwachen Bevölkerung. Dies löste offensichtlich einen Imageverlust und damit Attraktivitätseinbußen bei den gehobenen Einkommensschichten aus.



3. Kroatien: Besonders bei Männern und unteren Bildungs- und

Einkommenschichten beliebt!

a) Gesamtbevölkerung:

Mittelfristig entsteht für Italien ein ernstzunehmender Konkurrent

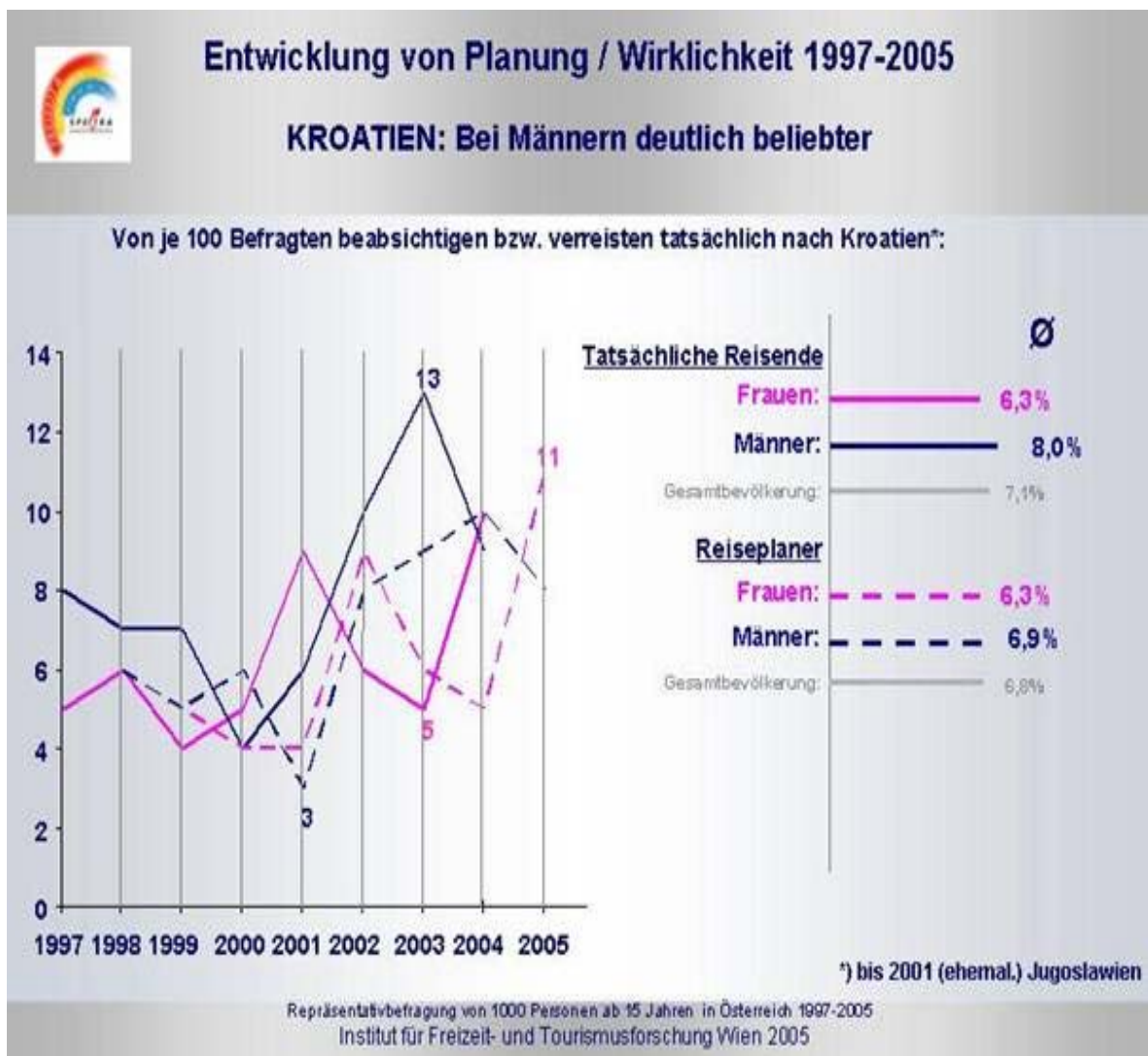
Die Österreicher planen immer häufiger eine Reise ins nahegelegenen Kroatien (bis 2001: ehem. Jugoslawien) (\bar{x} =6,8%). Sie reisen auch gerne dorthin (\bar{x} =7,1%). Seit 2001 hat die Attraktivität Kroatiens stetig zugenommen. Das aufstrebende Land birgt auch in Zukunft ein weiteres großes Wachstumspotential für den Tourismus, da es ebenso leicht mit dem Auto erreichbar ist wie Italien und über überwiegend günstige Unterkünfte und Freizeitangebote verfügt und sehr saubere Strände aufweist. Und nicht zuletzt zahlreiche infrastrukturellen Maßnahmen (Autobahnausbau, Errichtung von Hotelanlagen,...) machen es mittelfristig zum wohl stärksten Konkurrenten der bisherigen Tourismusdestination Nr. 1, Italien.

b) Geschlechtsunterschiede:

Bei Männern deutlich beliebter

Auffällig sind die Differenzen im Verhalten der weiblichen und männlichen UrlauberInnen! Stimmen die beiden Geschlechter in ihren Reiseplänen noch überwiegend überein, so sind die tatsächlichen Reisen bei Mann und Frau sehr unterschiedlich:

Männer fahren öfter nach Kroatien (8,0%) als Frauen (6,3%) und auch mehr, als sie es selbst zunächst beabsichtigten (6,9%). Bei Frauen sind tatsächlich unternommene Reisen und Reiseabsichten gleich häufig (\bar{x} jeweils 6,3%).



Auffallend war das Reisejahr 2003, in dem die Männer einen Spitzenwert von 13% erreichten, die Frauen jedoch eine sehr geringe Reiseintensität (5%) aufweisen. Der Trend ist derzeit aber bei den Frauen stark steigend, während die Reiseintensität und -planung der Männer eher absinkt.

c) Altersunterschiede:

Kaum Unterschiede

Es gibt kaum altersspezifische Unterschiede im Reiseverhalten.

d) Bildungsniveau:

Starke Frequentierung besonders durch die untere Bildungsschicht

Kroatien spricht eher die unteren Bildungsschichten an ($\emptyset=8\%$).

e) Einkommensschicht:

Eher untere Einkommensschichten reisen nach Kroatien

Die Reiseabsicht der Österreicher mit geringem Einkommen ist zwar etwas überraschend unterrepräsentiert. Ihre Reiseintensität hingegen ist im Vergleich mit den anderen Einkommensgruppen etwas überrepräsentiert, und die Tendenz steigend.

Die Reiseabsichten und tatsächlichen Reisen der einkommensstarken Befragten sind ebenfalls unterrepräsentiert sind.

Dennoch sind sie im Vergleich zu jenen der oberen Bildungsschicht noch immer hoch. Es fällt auf, dass selbst bei der einkommensstarken Bevölkerungsgruppe also eher untere Bildungsschichten in dieses Land reisen. Kroatien ist noch immer wesentlich stärker für schöne Strände und Buchten als für seine Kulturgüter bekannt.